

HIRSCHBERGER BIOGRAMME AUS DER FRÜHEN NEUZEIT (1500-1800) - TIPPS FÜR DIE ONLINERECHERCHE



Dr. Gerhard Schiller



**Verein zur Pflege Schlesischer Kunst und Kultur e. V.
Stowarzyszenie Pielęgnowania Sztuki i Kultury Śląskiej (VSK)**

Brüderstraße 13

D 02826 Görlitz

Tel: +49/(0)5063 700

E-Mail: <vorstand@vskschlesien.de>

Web: <www.vskschlesien.de/>

1. Wie finde ich erste Informationen über eine bestimmte Person im Internet?



- wenn möglich, Geburts-, Sterbe- und Betätigungsort sowie Geburts- und Sterbedatum ermitteln
- Nutzung der Suchfunktion mit Anführungszeichen bei herkömmlichen Suchmaschinen wie z. B. „[Google](#)“; kombiniert mit dem Lebensorten/Personendaten der gesuchten Person; also zum Beispiel: <„Christian Mentzel“ Hirschberg>
- meist ergeben sich nun schon einschlägige Treffer, z. B. auf der „Wikipedia“ oder auf den Websites anderer Einrichtungen, wo man erste Literaturhinweise und Angaben sowie Ansprechpartner zur Ergänzung des eigenen Wissens erhält

➤ **JE NACH VERLÄSSLICHKEIT DER WEBSITE SIND DIE GEFUNDENEN ANGABEN JEDOCH ZUNÄCHST NUR ALS VORLÄUFIG ZU ERACHTEN!**

2. Das Problem mit der Orthographie

Gottfried, Gottfriedt, Gottfrid, Godtfried, Godtfriedt, Godtfridt, Godtfrid, Godefridus, Godefredus... ??? Tietze, Titze, Tieze, Tize, Tietz, Tits, Tiets, Titse, Tietse... ???



WICHTIG: Gibt es verschiedene Schreibarten oder Formen des Personennamens in Quellentexten u. historischer Literatur?

- in Suchmasken sollte man **immer** alle Namensvarianten ausprobieren oder, wenn möglich, Varianten durch Platzhalter („?“ oder „*“) ausschließen: z. B. <Christian Men*> (*immer die Online-Hilfe für die Suchfunktion sorgfältig prüfen!*)
- welche Variationen in der deutschen frühneuzeitlichen Orthographie sind für Schlesien typisch?
- um ein Gefühl für die in der Region üblichen orthographischen Varianten zu bekommen, empfiehlt sich die Lektüre eines transkribierten handschriftlichen Textes aus der entsprechenden Zeitspanne
- für das 18. Jh. z. B. einen Abschnitt aus den *Vermehrten Hirschbergischen Merckwürdigkeiten* des Stadtchronisten David Zeller (1676-1738) (v. Ullrich Junker transkribiert in der [Jeleniogórska Biblioteka Cyfrowa](#))

2.1. Varianten bei Konsonanten



- „s“ kann als „ss“ oder „ß“ erscheinen; stets alle Varianten prüfen, da nicht alle Suchmasken „ß“ in „ss“ auflösen („Kießling“/„Kiesling“/„Kiessling“)
- an- oder auslautendes „t“ oder „t“ vor Vokal wurde oftmals als „th“ geschrieben („Mohrenthal“/„Mohrental“, „Baumgart“/„Baumgarth“ oder „Thielschen“/„Tielschen“)
- „t“ erscheint zuweilen als „d“, oder am Wortende als „dt“ oder „tt“ und umgekehrt („Bernhard“/„Bernhardt“/„Bernhartt“/„Bernhart“)
- „z“ erscheint als „tz“ oder selten als „zz“ („Menzel“/„Mentzel“ oder „Scholz“/„Scholtz“/„Scholzz“)
- viele **Doppelkonsonanten**, z. B. wenn in einer Silbe der Konsonant auf einen Diphthong oder vorhergehenden Konsonanten folgt. Besonders bei „f“ („Kauffmann“/„Kaufmann“, „Kupferberg“/„Kupfferberg“, „Adolf“/„Adolff“, „Hanß“/„Hans“ oder „Sparr“/„Spar“)
- umgekehrt auch **statt Doppelkonsonant** am Silbenende nur **einfacher Konsonant** („Ullmann“/„Ulmann“ oder „Tham“/„Thamm“ oder „Johann“/„Johan“ oder „Hoffmann“/„Hofmann“ oder „Riemann“/„Rieman“)
- „c“, „k“ und „ck“, seltener „kk“ werden oft alternativ genutzt: („Jakob“/„Jacob“, „Winkler“/„Winckler“, „Handwerker“/„Handwercker“)
- heutiges „f“ erscheint oft als „ph“: („Stefan“/„Stephan“, „Adolf“/„Adolph“)
- besonders in Fremdwörtern erscheint „c“ statt „z“ („Societät“/„Sozietät“)
- Für „z“ oft „tz“ oder seltener „ts“ („Tietz“/„Tits“)

2.2. Varianten im Vokalbereich



- das „j“ war ursprünglich lediglich eine Nebenform des „i“; also immer beide Variationen suchen („Jhle“/„Ihle“)
- statt „au“ erscheint oft „aw“; statt „eu“ „ew“ („Neuer“/„Newer“)
- das „w“ ist dabei noch als das ursprüngliche „doppel-u“ zu verstehen
- der Umlaut „ei“ kann erscheinen als: „ai“, „ay“, „äy“, „ey“ oder „eÿ“; so ist z. B. „Meier“ in allen Formen zu prüfen bzw. („Schneyder“/„Schneider“...)
- in Schlesien erscheint zuweilen für „ö“ oder „ä“ „e“ („Kätzler“/„Ketzler“, „Bäcker“/„Becker“) oder für „ü“ „i“ und umgekehrt: („Ehrenschild“/„Ehrenschild“)
- „ie“ erscheint oft „i“ als („Tietze“/„Titze“, „Gottfrid“/„Gottfried“, „Dietrich“/„Dittrich“)
- „h“ zur Dehnung nach Vokal fehlt oft: („Frölich“/„Fröhlich“)
- Weglassung oder Anfügung eines stummen „e“ am Silbenende: („Hofmann“/„Hofemann“ oder „Tietz“/„Tietze“)

2.3. Allgemeines



- Umlaute „ä“, „ö“, „ü“ in Suchmasken auch immer als „ae“, „oe“ oder „ue“ sowie „a“, „o“, „u“ eingeben
 - **latinisierte Namensformen**, besonders bei Studierten, beachten:
(„Thebesius“/„Thebes“, „Köhler“/„Colerus“/„Collerius“, „George“/„Georgius“, „Adolph“/„Adolphi“)
 - zuweilen erscheint auch in Anlehnung ans Lateinische ein „v“ für ein „u“
 - bei den Nachnamen der Frauen wurde fast immer ein „-in“ angehängt:
(„Baumgarth[in]“, „Scholz[zin]“, „Thebesius[in]“, „Rabe“/„Rabin“)
 - besonders bei Künstlern wurden oft die **Vornamen** in die jeweilige **Landessprache übersetzt** („Michał Leopold Willmann“ oder „Franz Anton Sebastini“/„František Antonín Šebesta“/„Franz Anton Schebesta“)
- **Bei Überprüfung aller Schreibvarianten ergibt sich besonders bei digitalisierten zeitgenössischen Quellen eine deutlich höhere Trefferquote!**

3) WISSENSCHAFTLICHE RECHERCHE

3.1. Karlsruher Virtueller Katalog (KVK)



- der Karlsruher Virtuelle Katalog (KVK) <<http://www.ubka.uni-karlsruhe.de/kvk.html>> ist eine **Metasuchmaschine**, die es ermöglicht, Online-Bibliothekskataloge (OPACs) von Bibliotheksverbänden in D, CH, A und viele Datenbanken weiterer internationaler Einrichtungen **in einer einzigen Suche** abzufragen
- der KVK wurde in den Jahren 1995 bis 1996 an der Universität Karlsruhe von Mitarbeitern der Universitätsbibliothek und der Fakultät für Informatik entwickelt und 1996 für die Öffentlichkeit freigegeben
- da es **in Deutschland keinen Gesamtkatalog aller Bibliotheken** gibt, ermöglicht der KVK eine **deutschlandweite Suche** nach Literatur

3.2. Deutsche Nationalbibliothek (DNB)



- die DNB hat die Aufgabe, alle deutschen und deutschsprachigen Publikationen **ab 1913 lückenlos (!)** zu sammeln, dauerhaft zu archivieren, bibliografisch zu verzeichnen und der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen
- es gibt zwei Standorte der DNB : Leipzig (Pflichtexemplare aus: Neue Bundesländer, Berlin u. Nordrhein-Westfalen); Frankfurt am Main (Pflichtexemplare aus: übrige Alte Bundesländer); Link: <<http://www.dnb.de/>>
- der Gesamtbestand der Deutschen Nationalbibliothek belief sich Ende 2011 auf rund 27 Millionen Einheiten
- die DNB ist eine **Präsenzbibliothek**; d. h. man kann die entsprechenden Werke nur vor Ort in Leipzig oder Frankfurt einsehen (*oder Kopien bestellen*)
- mittels der Online-Recherche kann man jedoch die Literatur recherchieren und gegebenenfalls andernorts einsehen
- der [Online-Katalog](#) umfasst die **Bestände** der Deutschen Nationalbibliothek seit 1913
- Jahreskarte EUR 38,00; Monatskarte EUR 15,00; Tageskarte EUR 5,00, gültig bis zum Ablauf des nächsten Öffnungstages

3.3. „Gemeinsame Normdatei (GND)“



- die seit 30 Jahren in deutschsprachigen Bibliotheken gesammelte Datenbestände wurden zu einer modernen, webfähigen „Gemeinsamen Normdatei (GND)“ zusammengeführt
- in der GND sind u. a. die bisher bestehenden Normdateien: Gemeinsame Körperschaftsdatei (GKD), Personennamendatei (PND) und Schlagwortnormdatei (SWD) zusammengeführt
- die [Gemeinsame Normdatei](#) wird von der Deutschen Nationalbibliothek in Abstimmung mit allen Bibliotheksverbänden des deutschsprachigen Raums und der Zeitschriftendatenbank (ZDB) u. a. kooperativ geführt
- die Umsetzung der alten Datensätze (s.o.) in das neue Format erfolgte mit dem Starttermin 19. April 2012
- aktuell ist die GND-Nummer in **217.797 Wikipedia-Artikeln (!)** eingetragen und mit dem zugehörigen Datensatz bei der Deutschen Nationalbibliothek (DNB) verlinkt

3.4. Allgemeine deutsche Biographie (ADB)



- die Allgemeine Deutsche Biographie (ADB) ist ein biografisches Nachschlagewerk, das 1875–1912 in 56 Bänden von der *Historischen Commission bei der Königlichen Akademie der Wissenschaften* (München) herausgegeben wurde und in Leipzig erschienen ist
- die ADB ist ein erstrangiges Nachschlagewerk zu ungefähr 26.500 Personen, die vor dem Jahr 1900 verstorben sind und im deutschsprachigen Raum wirksam waren. Dazu zählen bis ins Jahr 1648 auch die Niederlande
- die ADB wurde von 1967–1971 nachgedruckt

3.5. Neue Deutsche Biographie (NDB)



- das **Nachfolgeprojekt der ADB** ist die noch nicht abgeschlossene „**Neue Deutsche Biographie (NDB)**“. Sie wird ebenfalls von der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften herausgegeben. Bisher liegen in 24 Bänden mehr als 21.000 Einzel- und Familienartikel vor (Stand April 2010)
- der erste Band der NDB erschien 1953. Das Werk ist auf 28 Bände berechnet, die bis 2020 vorliegen sollen
- die (NDB) informiert in knappen, wissenschaftlich fundierten Lexikonartikeln über **verstorbene Persönlichkeiten**, die durch ihre Leistungen politische, ökonomische, soziale, wissenschaftliche, technische oder künstlerische Entwicklungen wesentlich beeinflusst haben
- für den deutschen Sprach- und Kulturraum gilt die NDB als das maßgebliche biographische Lexikon

3.6. Onlineangebot von ADB und NDB



- die in ADB und NDB enthaltenen Personennamen können auf einer Internetseite der Bayerischen Staatsbibliothek (BSB) in dem gemeinsamen **ADB & NDB-Gesamtregister** recherchiert werden
- Link: <<http://www.deutsche-biographie.de/index.html>>
- die Beiträge enthalten in der Regel Namensvarianten, Angaben zur Genealogie, Lebensläufe mit historischer Einordnung, Auszeichnungen, Quellen-, Werk- und Literaturverzeichnisse sowie Porträtnachweise
- das Online-Angebot, genannt „**Deutsche Biographie**“, bietet strukturiertes lexikalisches Expertenwissen mit Informationen zu mehr als 121.000 bedeutenden Frauen und Männern des deutschsprachigen Kulturraums

3.7. Zeitschriftendatenbank (ZDB)



- die Zeitschriftendatenbank <<http://www.zeitschriftendatenbank.de/>> ist eine der weltweit größten Datenbanken für den Nachweis von elektronischen u. gedruckten Zeitschriften, Zeitungen und anderen periodisch erscheinenden Veröffentlichungen aus allen Ländern und in allen Sprachen
- aktuell bringen 4.300 Bibliotheken aller deutschen Bundesländer und aus Österreich ihre Zeitschriftentitel und die zugehörigen Besitznachweise in die ZDB ein
- als zentrales Service- und Kompetenz-Zentrum für fortlaufende Sammelwerke stellt die ZDB Daten und Dienste bereit und bildet damit die Grundorientierung über den Bestand der Periodika in den bibliothekarischen Verbänden und Forschungseinrichtungen in D und A
- die ZDB weist den Weg zu Zeitschriften, Zeitungen und Datenbanken in deutschen und österreichischen Bibliotheken

3.8. Staatsbibliothek Berlin (StaBi)



- für die preußische Geschichte Schlesiens (1741-1945) ist die Staatsbibliothek in Berlin (StaBi) eine sehr ergiebige Quelle; sie besitzt zwei Häuser: (**Haus 1: Unter den Linden** und **Haus 2: Potsdamer Platz**)
- ein beachtlicher Teil der Schlesien betreffenden Literatur wurde zwar leider im Zweiten Weltkrieg zerstört, im Online-Katalog wird aber auch der verlorene Bestands unter „**Kriegsverluste**“ weitergeführt, so dass er andernorts einsehbar ist
- Online-Katalog der (StaBiKat): <<http://www.stabikat.de/>>
- für die Benutzung der Lesesäle und die Bestellung von Medien vor Ort benötigt man einen Bibliotheksausweis (Monatskarte 10 €; Jahreskarte: 25 €)
- in der StaBi ist es (noch?) besonders einfach und günstig, Kopien oder Scans zu erstellen. Ein Copy- und Scanshop befindet sich jeweils in beiden Häusern und erledigt die meisten Aufträge in der Regel im Laufe einiger Stunden

3.9. Forschungsstelle für Personalschriften an der Universität Marburg



- die 1976 gegründete Forschungsstelle für Personalschriften <<http://www.personalschriften.de/>> ist seit 1984 eine Arbeitsstelle *der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz*. Sie ist in Marburg in Räumlichkeiten der Uni-Marburg untergebracht
- ihr Hauptgebiet war bisher die Katalogisierung der **Leichenpredigten-Bestände** in Hessen, Sachsen und **Schlesien** (seit 2006: Thüringen)
- Die Forschungsstelle hat mehrere Datenbanken ins Netz gestellt, die fortlaufend aktualisiert werden und in denen Personen u. a. nach Namen, Orten und Berufen recherchiert werden können

3.10. Online-„GESA“mtkatalog der Leichenpredigten von der Forschungsstelle für Personalschriften



- eine Leichenpredigt ist eine Trauerschrift für einen Verstorbenen, wie sie meist in der Zeit zwischen dem 16. und 18. Jh. vor allem im protestantischen Raum verfasst wurde. Sie erschien häufig in gedruckter Form (in Hirschberg z. B. in der Druckerei Krahn)
- Leichenpredigten enthalten neben der eigentlichen Predigt meist einen **mehrseitigen Lebenslauf des Verstorbenen**
- der „GESA“ ist ein GESAMtkatalog, der sämtliche der [Forschungsstelle für Personalschriften](#) zugängliche, in Bibliotheken und Archiven verzeichnete Leichenpredigten mit Hilfe der EDV nach bestimmten Kriterien erschließt. Bislang wurden 207.498 Datensätze erfasst

3.11. Zedlers *Universal-Lexicon*



- das von Johann Heinrich Zedler verlegte *Universal-Lexicon* ist mit Abstand das **umfangreichste enzyklopädische Werk des 18. Jhs.**, das in Europa hervorgebracht wurde. Es ist online komplett erschlossen: <<http://www.zedler-lexikon.de/>>
- es ist in einem relativ kurzen Zeitraum (1731-1754) entstanden
- es enthält zahlreiche Artikel, die zuvor in Speziallexika erschienen waren
- in den 64 Bänden und 4 Supplementbänden befinden sich auf ca. 63.000 zweispaltigen Seiten rund 284.000 Artikel und 276.000 Verweisungen
- die Artikel decken den gesamten Raum des damaligen Wissens ab
- **die allermeisten Artikel finden sich jedoch im biographischen (rund 120.000) (!) und im geographischen (rund 73.000) Bereich**
- alle Zedler-Einträge wurden in ihrer Originalschreibweise des 18. Jahrhunderts (!) erfasst. Bitte setzen Sie im Zweifelsfalle Platzhalter ein um ihre Trefferzahl zu vergrößern, also z. B. „Win#ler „für „Winckler“ oder „Winkler“

3.12. Adelsdatenbank der Universität Erlangen



- Online-Datenbank des *titulierten Adels* in Europa
- Link: <<http://wwperson.informatik.uni-erlangen.de/ww-person.html>>
- am 20.12.2010 wurde das neue (11.) System mit 818.492 Personen installiert. Sie entspricht dem aktuellen Arbeitsstand
- in der Personendatenbank sind nur Personen (und ihre Familien) aufgenommen, die eine Funktion in einem Staat in Europa ausübten oder einen Titel desselben trugen.

NEU!!! 3.13) Deutsche Digitale Bibliothek (DDB)



- die Deutsche Digitale Bibliothek ist **seit dem 28. November 2012** in einer „Betaversion“ unter www.deutsche-digitale-bibliothek.de **online**. Es sollen derzeit etwa 5,6 Millionen Objekte zu recherchieren sein. Sie stammen aus rund 90 Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen wie Museen, Archiven oder Bibliotheken
- in der DDB sollen mittel- und langfristig alle deutschen Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen samt ihrer digitalen Angebote vernetzt und in die europäische digitale **Bibliothek Europeana** integriert werden
- die beteiligten Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen, getragen von Bund, Ländern und Kommunen, bilden ein so genanntes „Kompetenznetzwerk“ und tragen gemeinsam den Aufbau der DDB
- Der **Zugang zur DDB** ist für Nutzerinnen und Nutzer **kostenfrei**
- Aufnahme des Regelbetriebs ist für Ende 2013/Anfang 2014 geplant
- künftig werden auch Diskussionsplattformen, virtuelle Museumsbesuche und virtuelle Faksimiles angeboten

4. Weitere nützliche Links



- **Verein für Computergenealogie e. V.**
- <http://wiki-de.genealogy.net/Hauptseite>

- **Schlesische Heimatstuben**
- <http://www.schlesisches-museum.de/hst/>

- **Schlesische Heimatzeitungen**
- <http://wiki-de.genealogy.net/Heimatzeitungen>

- **Schlesien heute**
- <http://www.schlesien-heute.de/>

- **Zeitschriftenfreihandmagazin**
- <http://www.fordham.edu/mvst/magazinestacks/zfhm.html>

- **Schlesische Provinzialblätter (1785-1849)**
(online z. B. bei der Biblioteka Cyfrowa der Universität Katowice)
- <http://www.sbc.org.pl/dlibra/publication?id=16739&tab=3>